

Neugefertigte Walther PPK-Pistolen Kaliber 9mm kurz gegen 9m

Zukunftsträchtig



Nach langer Pause fertigt Walther wieder seine legendären Pistolen des Modells PPK – Made in USA. VISIER beschäftigt sich eingehend mit der Frage, ob und für welchen Zweck die gut 90 Jahre alte Walther-Konstruktion noch taugt. Es kommt zu einigen überaus unerwarteten Ergebnissen.

m Luger:

e Neoklassiker



Fotos: Marcus Heilscher, Christian Wagner

Am jagdlichen Stammtisch eine PPK als Neuerwerb für Fangschuss- oder Selbstschutzzwecke in Betracht zu ziehen, kann als Reaktionen

folgendes verursachen: hochgezogene Augenbrauen, gefurchte Stirnen und getuschelte Satzfragmente. Meist unter Auslassung bestimmter Adjektive, wie:

„Er war schon immer etwas ...“ Ja, die PPK im Kaliber 7,65 mm Browning ist nach deutschem Jagdrecht als Fangschusswaffe nicht mehr zulässig. Deren Energieausbeute liegt unter den geforderten 200 Joule Mündungsenergie. In 9 mm kurz, oder der dortigen Synonym-Bezeichnung .380 ACP, boomen Taschenpistolen aber in den USA. In den Vereinigten Staaten wird auch Walthers Evergreen gefragt und gefertigt. Trotzdem scheint die alte Walther-Konstruktion gegenüber modernen, etwa gleichgroßen, subkompakten Pistolen im Kaliber 9 mm Luger veraltet.

Technische Daten

Modell	Walther PPK/S	Walther PPK
Preis:	€ 949,-	€ 949,-
Kaliber:	9 mm kurz	9 mm kurz
Kapazität:	7 (+1) Patronen	6 (+1) Patronen
Maße (L x B x H)	161 x 26 x 109* mm	161 x 26 x 103* mm
Lauflänge:	84 mm	84 mm
Visierlänge:	108 mm	108 mm
Ausschnitt Kimme:	2,9 mm	2,9 mm
Kornbreite:	2,1 mm	2,1 mm
Abzugsgewicht:	ca. 2400 g (SA)	ca. 2400 g (SA)
Gewicht:	664 g	610 g

Ausstattung: * = PPK/S mit Magazinschuh 123 mm. PPK mit Magazinschuh 117 mm. Die Dralllänge beträgt 1:10". DA/SA-Schloss, Sicherungsflügel mit Abspannfunktion, Signalstift für Geladen-Anzeige, Kabelschloss, Sicherheitsfahne. Das Material bei allen Varianten besteht aus Stainless-Steel, schwarze Oberflächen entstehen durch Nitrocarbonisierung mit Isonite® Li2Fe3.

In Wirklichkeit ...

... liegen die Dinge anders: Hahn-schloss-Pistolen mit Abspannhebel als Sicherungselement sind nach wie vor unübertroffen sicher und dazu wie ein DA-/SA-Revolver sofort einsatzbereit. Wird bei der Walther PPK nach dem Durchladen die Sicherung betätigt, schlägt der Hahn ab. Die Welle des Sicherungsflügels der Walther hat eine



Der kleine Unterschied: Optisch unterscheiden sich die Neufertigungen mehr vom Finish als in der Größe. Lediglich das Griffstück der PPK/S misst knapp sieben Millimeter mehr.



Der etwas größere Unterschied: Neben dem geringfügig längeren Griffstück der PPK/S wird deren Schlagfeder vom Griffücken umschlossen. Die Schlagfeder der kürzeren PPK liegt hingegen frei, ihr Griffücken wird lediglich von den Griffschalen gebildet.

Nocke. Auf diese statt den Schlagbolzen trifft der Hahn beim Abspannen über den Sicherungsflügel. Beim Entsichern springt der Abzug wieder nach vorne, die Waffe ist durchgeladen, aber der Hahn entspannt. Wie bei einem DA-/SA-Revolver kann die Pistole solchermaßen beliebig lange gelagert oder getragen werden. Im Bedarfsfall entscheidet der Schütze, ob der erste Schuss mit höherem Widerstand über den Spannabzug abgegeben wird oder ob er den Hahn vorspannt und den Schuss mit deutlich verringertem Abzugsweg und -widerstand abgibt. Die zusätzliche Fallsicherung sorgt dafür, dass erst beim Betätigen des Abzuges ein Sperrstück gelöst wird, das den Schlagbolzenweg freigibt.

Ganz neu ...

... sind moderne Polymerpistolen auch nicht. DA-/SA-Hahnschloss-Pistolen wie die Heckler & Koch SK2000 V3 sind die Ausnahme – und größer als eine PPK. Viele Polymer-Modelle bauen auf dem Schlagbolzenschloss und einem Sicherheitsabzug auf. Dessen Merkmal ist die Lippe im geteilten Abzugs-Züngel. Dieses Design benötigt keine manuelle Sicherung – gut! Das Schlagbolzenschloss ist teilvorgespannt und der Abzug muss gegen einen Auslösewert von meist mehr als drei Kilogramm über ei-

nen langen Weg bewegt werden. Dem präzisen Fangschuss steht diese Charakteristik zwangsläufig entgegen. Natürlich haben solche Waffen auch eine Fallsicherung, aber selten eine so eindeutige (Sicherheits-)Anzeige wie die Walther mit ihrem Signalstift. Dieser ragt mehrere Millimeter aus dem Ver-

schlussende, falls sich eine Patrone im Lager befindet. Im Hellen ist der Signalstift gut sichtbar, im Dunkeln gut zu tasten. Viele Polymer-Pistolen lassen dagegen tief blicken, aber nur bei gutem Licht. Durch ein kleines Loch am Ende des Patronenlagers kann das Messing der Hülse erspäht werden. Doch nicht



Etwas unpassend: Die Magazine der für sechs Patronen ausgelegten PPK passen nicht in die PPK/S, die Durchlässe reichen nicht bis zu deren Magazinhalter. Die langen Magazine der PPK/S für sieben Patronen rasten hingegen im Griffstück der PPK.

alle Hülsen glänzen. Und die bei einer Patrone im Lager etwas herausstehende Auszieherkralle wird nicht bei allen modernen Pistolen in 9 mm Luger verbaut.

Und sonst?

Präsentieren sich die neuen Alten auf hohem Verarbeitungsniveau. Optisch gibt es weder bei den schwarzen noch den silbrigen Stücken etwas auszusetzen. Alle Muster bestehen aus Stainless-Steel, die schwarzen tragen eine Nitrocarbonisierung vom Typ Isonite® Li2Fe3 – das geht in Richtung schwarzes Loch! Im SA-Modus liegt das Abzugsgewicht zwischen 2200 und 2300 Gramm, mit kaum spürbarem Kriechweg. Den Kontrast der starren Visierung steigern rote Markierungen. Aussehen und Griffigkeit der Plastikgriffschalen ist eher, nun, neudeutsch: Vintage... Griffigere Holz- oder Gummigriffschalen sind die Option für jagdlichen Einsatz mit klammern oder schwitzigen Fingern. Mehr Halt bietet auch das beiliegende Ersatzmagazin mit Fingermulde am Boden. Die PPK fasst sechs, die PPK/S sieben Patronen, jeweils eine weitere im Lager. Der Unterschied der PPK zur -/S-Variante liegt nur in deren wenige Millimeter längerem Griffstück und einem abweichend geformten Schlagfedergehäuse.



Da geht der Stift! Der Signalstift, links durch eine Hülse in der Kammer aktiviert, ist im Hellen sicht- und im Dunkeln gut fühlbar. Darüber das analoge Rotpunktvisier.

Auf der Schießbahn:

Stand erst die Präzisionsüberprüfung, ungewöhnlich für Taschenpistolen, aus der Ransom-Rest. Die Fünf-Schuss-Streukreise auf 15 Meter überzeugen so, dass der Test mit einigen Laborierungen auf 25 Meter wiederholt wurde. Die Ergebnis-

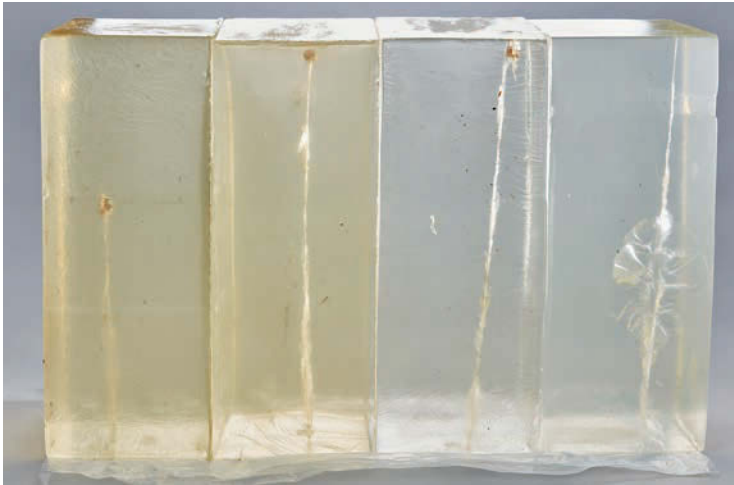
se genügen für durchschnittliche Sportpistolen. Alle Laborierungen schießen auf 15 Meter Gruppen, die für Fangschüsse nötige Präzision weit übertreffen. Präzisionsmäßig geht nichts über einen im Griffstück befestigten Lauf. Nur sei daran erinnert, dass Ergebnisse aus einer Schießmaschine selten aus der Hand nachvollziehbar sind. Händisch geschossen, traten bei keinem der beiden getesteten Modelle, einer schwarzen PPK und der PPK/S Stainless, irgendwelche Funktionsstörungen auf. Die PPK/S hatte, auch aus der Hand, einen leichten Hochschuss auf fünf Meter, bei 15 Meter lagen die Einschläge etwa Fleck. Das kleine schwarze Pendant schoss ähnlich. Je nach Laborierung kommt es zu einigen Zentimetern Abweichung vom vorigen Treffpunkt. Beide Pistolen ließen bis auf die filigrane Visierung keine Schwachstellen erkennen. Unter schlechten Lichtverhältnissen entsteht, besonders bei der hellen Variante, trotz der roten Punkte kein guter Kontrast.

Viel zu schwach ...

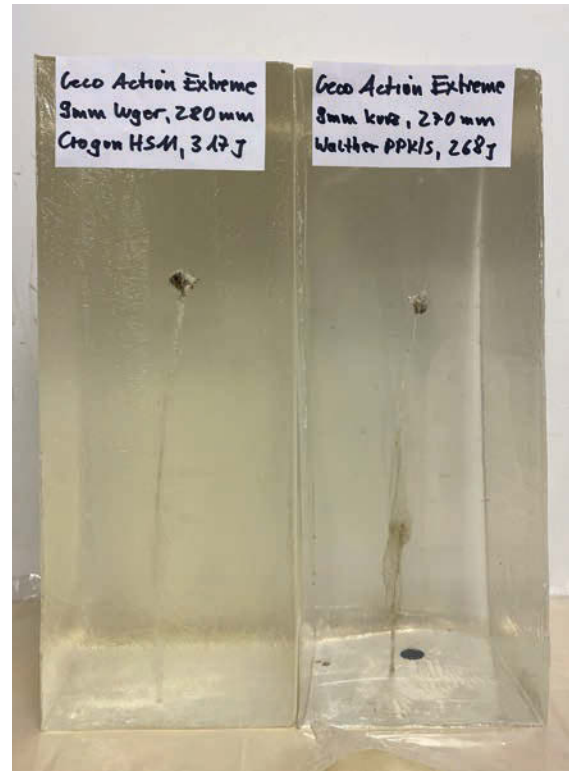
... soll die 9 mm kurz im Verhältnis zur 9 mm Luger sein – aber nur auf dem (geduldigen) Papier! Im Netz oder auf den Rückseiten von Munitionsschachteln ver-



Saubere Arbeit: Viel sorgfältiger kann in Großserie kaum gefertigt werden. Leider wird dadurch auch die jetzige Kennzeichnungswut umso deutlicher, über 20 Hersteller-, Herkunfts- und sonstige Zeichen finden sich auf kleiner Fläche.



Teils durchschlagende Wirkung! Von links nach rechts: Die Hornady Critical Defence 9 mm kurz, gefolgt von ihrer 9-mm-Luger-Variante, die Magtech 9 mm kurz hat tief penetriert, rechts außen die beeindruckende Kaverne der 9 mm Luger, welche aber einen Durchschuss erzeugte.



Kopf-an-Kopf-Rennen:
Links die Action Extreme (GECO) 9 mm Luger, rechts die fast gleich tief penetrierende 9 mm kurz.

öffentliche Leistungsangaben resultieren meist aus 150 Millimeter langen Messläufen und 100 bis 120 Millimeter langen Läufen behördlich oder militärisch genutzter Pistolen. Was davon aus sehr kurzen Läufen übrigbleibt, hat VISIER gemessen – mehr in den Tabellen. Die Wirkung der Geschosse, auch im 9 mm kurz, lässt sich in synthetischer ballistischer Gelati-

ne des Typs Clear Ballistics sehr gut visualisieren. Dafür kamen die 9-mm-kurz-Laborierungen Nummer 1, 4 und 9 zum Einsatz. Doch erst ein Wort zur rechnerischen Leistung: Die Laborierungen 6 und 7 lagen unter 200 Joule, was bei Nummer 6 an -4° Celsius sowie der Lauflänge gelegen haben mag. Der sehr niedrige Wert von Nummer 7 (Fiocchi) kann durchaus ge-

wollt sein. Also eine, auch für sehr alte Waffen dieses über 100 Jahre alten Kalibers, auf jeden Fall drucksichere, statt leistungsstarke Laborierung.

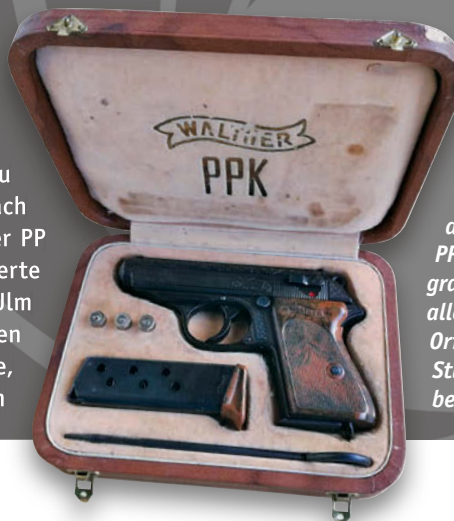
Die Zitterpartie:

Gelatineblöcke hüpfen bei Steckschüssen hoch und wackeln eine Weile nach. Nicht bei Laborierung Nummer 10, bei

Walthers Meisterstück – die PPK

Die Wurzeln der Walther PPK liegen in Zella-Mehlis. Entwickelt wurde sie von Fritz Walther aus der etwas längeren Walther PP (Polizei-Pistole). Die Fertigung der PPK begann 1931. Das „K“ steht für Kriminal und sollte wohl auf bessere Möglichkeiten zum verdeckten Führen hinweisen. Die Walther PPK kam schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg als Behördenwaffe und im Krieg beim Militär in Gebrauch. Da die PPK technisch ihrer Zeit weit voraus war, wurden diese Muster ab 1945 zu begehrten Beutestücken. Nur wenige Jahre nach Kriegsende lief 1952 die Lizenz-Produktion der PP und PPK bei Manurhin in Frankreich an. Sie dauerte bis 1999. Insgesamt wurden in Zella Mehliß, Ulm und bei Manurhin rund eine Million PPK-Pistolen gefertigt. Durch verschiedene Fertigungsorte, mehrere Varianten (PPK/E, PPK/S, PPK/L), durch

unterschiedliche Kaliber (.22 l.r., 6,35 mm Browning und 7,65 mm Browning, 9 mm kurz), eine Vielzahl verschiedener Nutzer, mehrere Lizenznehmer und eine Reihe von Detailänderungen (90-Grad-Sicherung) nur an der PP/PPK-Baureihe avancierten Walther-Pistolen zu einem sehr begehrten Sammelgebiet.



Waffenhändler Siegfried Hinz aus Altensteig-Wart bietet diese PPK aus den 1930er Jahren an. Voll graviert, nahezu neuwertig, mit allem Zubehör und in der seltenen Originalschatulle liegen diese raren Stücke statt bei wenigen 100 bei gut 5000 Euro.

der die Tester die Durchschlagsleistung eines Vollmantelgeschosses Kaliber 9 mm kurz prüfen wollten. Vor dem Block wurde mit Geschoss-Folgeradar, direkt dahinter mit einem Mehl BMC 18 gemessen. Über 120 Meter pro Sekunde hinter 40 Zentimeter Ballistik-Gel bei einer der schwächeren Patronen beweist, dass die pauschale Aussage zur schwachen Leistung der 9 mm kurz relativiert werden kann. Es hängt alles vom Geschoss und der Laborierung ab. Für Fangschusszwecke ist eine Vollmantelpatrone 9 mm kurz nicht wegen ihrer angeblich schwachen Leistung, sondern der resultierenden Hinterland-Gefährdung ungeeignet. Von den drei getesteten Hohlspitz-Patronen (Nummer 1, 4 und 9) punktete die Action Extreme (GECO, Nummer 1) mit der größten Querschnittsverbreiterung von über 15 Millimeter – je stärker ein Geschoss aufpilt, umso größer ist dessen Bremswirkung. Das etwas schwerere und langsamere Hornady-Geschoss blieb nach 24 Zentimetern stecken, es misst jetzt knapp 12 Millimeter. Die Durchmesser-Vergrößerung des CBC-Projektils auf 13 Millimeter wird durch einige Fahnen und keine geschlossene Fläche erzeugt – daher eine tiefe Penetration (39 Zentimeter), aber gerade noch kein Durchschuss.

Abgerechnet ...

... wird zum Schluss: Die zum Vergleichsbeschuss herangezogenen Patronen 9 mm Luger wurden aus einer HS Produkt H11 verfeuert (Test: siehe Seite 28). Diese hat, bei ähnlichen Dimensionen wie die PPK, eine Lauflänge von knapp 80 Mil-



Aus dem Gelatine-Beschuss, von links nach rechts: 90 grs Hornady FTX 9 mm kurz und 100 grs in 9 mm Luger, 85 grs GECO Action Extreme 9 mm kurz und 108 grs 9 mm Luger, 95 grs Magtech JHP, ohne Geschoss davor die durchschlagende 95 grs 9 mm Luger TC.

limeter. Aber: Effektiv (ohne Patronenlager) bleiben ballistisch nutzbar nur 60 Millimeter übrig, die Walther kommt auf 63 Millimeter. Genug Raum, um die geringere Treibladungsmenge der 9 mm kurz effektiver umzusetzen. Laborierung 1 (GECO Action Extreme, 9 mm Luger) knallte arg, die HS bockte stark, die Gelatine hüpfte auf und nieder, und die Tester rechneten – wieder und wieder ... Aber es bleibt bei nicht mal 50 Joule

Mehrleistung. So wenig Unterschied hatte niemand vermutet. Die kurze Wegstrecke gleicht der vom 9-mm-kurz-Projektil und erklärt sich aus einer imposanten Querschnittsvergrößerung auf fast 20 Millimeter. Zufall oder nicht: Auch die Laborierung 2 (Hornady, 9 mm Luger) erreichte fast dieselbe Tiefe wie ihre schwächere Version. Das 9 mm Luger-Geschoss deformierte über 13 Millimeter. Die Mehrleistung von 62 Joule liegt nahe an der vorigen. Diese unerwartet geringe Mehrleistung scheint nach dem dritten Vergleich kein Zufall mehr, zumal die rechnerische Mehrleistung wegen des Durchschusses nicht stattgefunden hat.

Fazit:

Die 9 mm Luger bietet wesentlich mehr Leistung – aber nur aus einem längeren als dem getesteten Lauf. Einschließlich Patronenlager sollten es etwa 100 Millimeter sein, sonst verpufft ein großer Teil des Potentials der 9 mm Luger vor der Mündung. Ist eine Pistole in den Abmessungen der Walther PPK gefragt, kann die 9 mm kurz gegenüber der 9 mm

Schießtest: H11, Lauflänge nominell 80 mm, 9 mm Luger

Nr.	Patronen 9 mm Luger Geschossgewicht, Hersteller, Typ	v ₀ (m/s)	E ₀ (Joule)	Differenz zur 9mm k. (Joule)
1	108 grs GECO Action Extreme JHP Penetration Clear Ballistic 28 cm	301	317	49
2	100 grs Hornady Critical Defence FTX Penetration Clear Ballistic 38 cm	297	286	62
3	95 grs Magtech TC, über 40 Zentimeter, Durchschuss.	309	< 294	Nicht ermittelt, unter 70 Joule

Anmerkungen/Abkürzungen: Schussentfernung wie bei der 9mm kurz fünf Meter.
 v₀ = Geschossgeschwindigkeit, kurz vor der Mündung ermittelt, in Meter pro Sekunde.
 Messgerät: LabRadar (Dopplerradar). E₀ = mit v₀ und Geschossgewicht errechneter Energiewert, in Joule. JHP = Teilmantel-Hohlspitzgeschoss, FTX = Teilmantel-Hohlspitzgeschoss mit ballistischer Kappe. TC = Truncated Cone (Kegelstumpf-Geschoss mit freiliegendem Bleikern).

Selbstladepistolen Walther PPK/S und PPK

Luger durchaus punkten. Mit ihrem DA-/SA-Schloss ist ein präziser (Fang-)Schuss leichter anzubringen als mit DAO- oder einem teilvorgespannten Schlagbolzenschloss mit langem Abzugsweg. Im Leistungs-Verhältnis ist die Walther PPK nach heutigem Maßstab schwer, liegt dafür aber im Schuss ruhiger als etwa gleich kleine Selbstladepistolen des Kalibers 9 mm Luger. Die neuen PPK stehen wegen ihres genialen technischen Konzeptes immer noch auf Augen-

höhe mit modernen Entwicklungen.

Text: Robert Riegel

Die Walter PPKs kamen vom Hersteller, www.carl-walther.de, die HS-Pistole kam von Crogun Import & Export (www.crogun.de). Die Munition für den Gelatinetest stellten folgende Firmen: Albrecht Kind, www.akah.de (Magtech), Helmut Hofmann, www.helmuthofmann.de (Hornady) und GECO, www.geco-munitio.de (Action Extreme), Danke!

Schießtest: Walther PPK/S, 9 mm kurz, Stainless-Steel

Nr.	Patronen 9 mm kurz / .380 ACP Geschossgewicht, Hersteller, Typ	SK 15 (mm)	v ₀ (m/s)	E ₀ (Joule)
1	85 grs GECO Action Extreme JHP Penetration Clear Ballistic 27 cms	26 (58)	312	268
2	85 grs Magtech Guardian Gold JHP	34	301	250
3	90 grs Speer Gold Dot JHP	18 (48)	297	257
4	90 grs Hornady Critical Defence FTX Penetration Clear Ballistic 24 cm	29 (56)	277	224
5	92 grs Sellier & Bellot FMJ	34	260	202
6	95 grs PMC Starfire JHP	19	247	187
7	95 grs Focchi FMJ	33	223	153
8	95 grs Magtech FMJ	24	281	243
9	95 grs Magtech JHP Penetration Clear Ballistic 39 cm	24	269	223
10	95 grs GECO FMJ – Durchschlagtest 123 m/s (47 Joule Restenergie)	35	264	215

Anmerkungen/Abkürzungen: SK 15 = Streukreise in Millimeter, ermittelt aus Ransom-Rest. 5-Schuss-Trefferbilder auf 15 Meter. Werte in Klammern auf 25 Meter. v₀ = Geschossgeschwindigkeit, kurz vor der Mündung ermittelt, in Meter pro Sekunde. Messgerät: LabRadar (Dopplerradar). E₀ = mit v₀ und Geschossgewicht errechneter Energiewert, in Joule. JHP = Teilmantel-Hohlspitzgeschoss. FTX = Teilmantel-Hohlspitzgeschoss mit ballistischer Kappe. FMJ = Vollmantelgeschoss. Energiewerte in Rot liegen unter der jagdrechtlich relevanten Mindestenergie von 200 Joule.



Erst schätzen, dann schnell messen. Die Primärkaverne zieht sich bereits nach wenigen Tagen zusammen.

all4shooters.com
BE A SHOOTER
ARMS AMMUNITION OPTICS PASSION